

fühlten die Mattigkeit in den Gliedern und hielten immer wieder mit der Arbeit an, das Antlitz zu trocknen. Der Schäfer war heute mit der Herde unzufrieden, seine Hammel waren auf Kraftübungen befaßt; statt zu fressen, stießen sie mit den Köpfen zusammen, und das Jungvieh hüpfte und tänzelte, wie an Drähten
5 in die Höhe gezogen. Unordnung und Widersetzlichkeit waren nicht zu bändigen, der Hund umkreiste die Aufgeregten unaufhörlich mit hängendem Schwanz, und wenn er heut ein Schaf in das Bein zwickte, so merkte es lange den Schaden.

Höher stieg der Sonnenball am wolkenlosen Himmel, heißer wurde der Tag, ein leiser Dunst hob sich vom Boden und machte die Ferne undeutlich,
10 die Sperlinge flogen unruhig um die Baumgipfel, die Schwalben fuhren längs dem Boden und zogen ihre Kreise um die Menschen. Die Freunde suchten ihr Zimmer auf, auch hier empfand man die ermattende Schwüle.

Die Hitze wurde unerträglich, die Nachmittagssonne brannte auf die Haut, Fels und Mauer fühlten sich heiß an, den Himmel überzog ein weißes Gewölk,
15 das sich zusehends verdichtete und zusammenfuhr. Eifrig trieb der Knecht die Pferde zur Scheuer; die Arbeiter hasteten, die Garben abzuladen; im schnellen Trab fuhren die Wagen, noch eine Ladung unter das schützende Dach zu retten.

Die Freunde standen vor der Hofstür und blickten auf die schweren Wolken,
20 die vom Himmelrande heraufzogen. Das gelbe Sonnenlicht kämpfte kurze Zeit gegen die dunklen Schatten der Höhe, endlich verschwand auch der letzte Schein, glanzlos und trauernd lag die Erde.

Die ersten Stöße des Windes fuhren heulend um das Haus. Langsam wälzte sich das Wetter näher, eine schwarze Masse nach der andern schob sich
25 heran, unter ihnen stieg ein fahler Dunstschleier wie ein ungeheurer Vorhang höher und höher, der Donner rollte, kürzer die Pausen, wilder sein Dröhnen, der Sturm heulte um das Haus, jagte zornig dicke Staubwolken um die Mauern, Blätter und Halme flogen in wildem Tanze dahin.

Ein tüchtiges Wetter tobte um das alte Haus. Während der Donner
30 rollte, ward es plötzlich finster in der Stube wie bei einbrechender Nacht, und immer wieder wurde die unheimliche Dämmerung durch den Schein der feurigen Schlangen zerrissen, die über den Hof dahinfuhren.

Plötzlich ein Licht so blendend, daß es zwang, die Augen zu schließen, ein kurzer, markerschütternder Krach, der in mißtönendem Knattern endete. „Das
35 hat eingeschlagen,“ rief der Professor besorgt. „Nicht in den Hof,“ versetzte Ilse. Wieder ein Schlag und wieder ein Feuerchein und ein Schlag, wilder, kürzer, schärfer. „Es schwebt über uns,“ sagte Ilse ruhig und drückte das Haupt des kleinen Bruders an sich, als wollte sie ihn schützen.

Länger dröhnte der Donner, der Regen schlug an das Fenster, ein Wasser-
40 guß rasselte und klatschte um das Haus, die Fenster zitterten in einem wütenden Anprall des Sturmes. „Es ist vorüber,“ sagte Ilse leise. Die Kinder fuhren auseinander und liefen an das Fenster.

Eine halbe Stunde später war alles vorüber, über den Bergen lag noch